

# FRAGMENTE aus der Geschichte der KIRCHENGEMEINDE EDEWECHT

Johann Lüschen

„ ... ein Kirchenbuch machen laßen ... “

stark überarbeitete Fassung des Vortrags im  
„Edewecht-Forum“ am 16. November 1999



Johann „Jonny“ LÜSCHEN (\* 1949) wurde in Westerscheps geboren. Dort wuchs er auf dem kleinen Bauernhof seiner methodistischen Familie auf und absolvierte eine Lehre bei der Gemeinde Edewecht. Nachdem er zehn Jahre in Baden-Württemberg gelebt hatte, zog er vor 20 Jahren nach Zetel, wo er bei der Gemeinde als Sozialarbeiter beschäftigt ist.

Seit fast 25 Jahren haben ihn die Kirchenbücher bzw. die Geschichte der Edewechter Familien in den Bann gezogen. Auf tausenden von sog. Familienblättern „verkartet“ Johann Lüschen die Daten der Edewechter Kirchenbücher. Darüberhinaus beschäftigte er sich mit der Geschichte der ev.-methodistischen Gemeinde Edewecht und veröffentlichte 1982 zusammen mit Heiko Müller eine Festschrift zum 125-jährigen Bestehen.

Die Arbeit „... ein Kirchenbuch machen lassen ...“ ist die - mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers - stark überarbeitete Fassung eines Vortrages, den Johann LÜSCHEN am 16. November 1999 im Rahmen des „Edewecht-Forum“ gehalten hat.

ACHIM NEUBAUER

## Kirchenbücher - allgemein

Kirchenbücher verzeichnen kirchliche Handlungen - insbesondere die Taufen, die Trauungen und die Beerdigungen. Sie galten und gelten für die Zeit vor der Einführung der staatlichen Personenstandsregister als amtliche Verzeichnisse der Geburts- und Sterbefälle sowie der Eheschließungen. Für Edewecht war das bis zum Ende des Jahres 1875 der Fall.

Von Ausnahmen abgesehen, fing man ab etwa Mitte bis Ende des 16. Jahrhunderts an, Kirchenbücher zu führen. Aus dieser Zeit sind aber nur wenige Bücher erhalten; in der Grafschaft Oldenburg in Blexen (ab 1573) und in Jever (ab 1591). Für die meisten Kirchengemeinden sind Kirchenbücher erst ab der Mitte des 17. Jahrhunderts erhalten. Es gibt viele Verluste durch Brände, durch persönliche Unachtsamkeit der verwahrenden Personen und vor allem durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse dieses Jahrhunderts.

Kirchenbücher wurden besonders anfangs sehr unterschiedlich geführt, so wie eben auch alle Pfarrer verschieden waren. Der eine schrieb gestochen scharf wie Pastor Thomas Zwerg, der von 1790 bis 1815 in Edewecht amtierte:

*Verzeichnis  
der Geborenen, Tauf- u. Heirathen im J. 1793*

<i>Ältern</i>	<i>Kinder</i>	<i>Zünftigen</i>
<i>Johann Kroll Kolln, Gornst Kollnmann in Kolln, und Kolln, geb. Kolln</i>	<i>26 Kolln geb. Jan. 18 geb. - 23</i>	<i>Agnes Kolln Johann Kolln Anna Marg. Kolln Kolln Kolln</i>
<i>Mathias Kolln Kolln, Kollnmann in Kolln, und Kolln Kolln Kolln, geb. Kolln</i>	<i>27 Kolln geb. Jul. 8 geb. - 12</i>	<i>Christen Kolln Kolln Kolln Kolln Kolln Kolln Kolln</i>
<i>Kolln Kolln Kolln Kolln</i>	<i>28 Kolln</i>	<i>Kolln Kolln Kolln Kolln</i>

Andere schrieben sehr undeutlich. Das beste Beispiel dafür ist Pastor Heinrich Anton Frisius, der von 1745 bis 1789 in Edeweicht amtierte. Dafür hat er aber sehr ausführliche Einträge hinterlassen:

- 1780
8. 18. Nov. (sic) 3. Eintrag Heinrich Frisius in  
 (Stadtschiff und Salda Margarethe Albrecht  
 Frisius, Joh. Peter Frisius, J. Frisius Albrecht  
 Frisius, Heinrich Frisius, Anna Frisius  
 Carl Frisius, Salda Frisius, Frisius.
9. 2. Nov. Johann Frisius, Salda Frisius, Frisius  
 Anna zu Margarethe Frisius, Anna  
 Salda Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius
10. 12. Apr. Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius
11. 21. Apr. Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius
12. 24. Apr. Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius
13. 29. Apr. Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius
14. 27. Apr. Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius  
 Frisius, Frisius, Frisius, Frisius, Frisius

Es lag viel am Pfarrer, wie ausführlich er die Amtshandlungen dokumentierte. Der eine verzeichnete zum Beispiel konsequent die Berufe der Väter, der eheschliessenden Männer und der verstorbenen Männer; der andere verzichtete darauf. Der eine stellte sich gleich nach der Amtshandlung an den Schreibpult und hielt sie schriftlich fest; der andere scheint sie erst einmal auf lose

Zettel geschrieben zu haben um sie dann später - vielleicht wöchentlich - zusammen in Schönschrift einzutragen.

Es kann also sein, dass einmal ein Sterbeeintrag ganz knapp gefasst ist: „*Verstorben eine Frau von 82 Jahren*“ oder „*Verstorben ein Musikus aus Hamburg*“. Dagegen lassen sich in Kirchenbüchern manchmal aber auch viele sehr persönliche Lebensdaten in einer Art Lebenslauf in einem Sterbeeintrag finden. Die Einträge mit den Daten der eigenen Familie waren ebenfalls besonders umfangreich. Außer der Reihe finden sich auch oft Einträge über Pastorenfamilien der Nachbargemeinden.

Kirchenbücher dienten auch schon früh dazu, um Geburtsnachweise auszustellen. Pastor Hermann Greverus stellte 1691 eine Urkunde für Anna Boltjes in Mansie aus. Sie war eine geborene Gehrels aus Osterscheps und benötigte zur bevorstehenden Silberhochzeit ein „*Attest ihrer ehrlichen Geburt*“:

Demnach die ehrentugendsame und vornehme Anna Boltjes, geborene Gerleß, eine schriftliche Attestation und Nachricht ihrer Geburt und ihres Herkommens von mir, endesbemeldeten Predigers und Seelsorgers, hier zu Edewecht, gesucht und begehret, also habe ich im geringsten keine Ursache gehabt, ihr solche zu verweigern, zumal mir, als der ich allhie geboren bin, deren Zustand gar wohl bewusst bin und gute Nachricht davon geben kann.

Also zeuge und bezeuge ich hiermit vor Gott und der ehrbaren Welt, dass obgemeldete Anna Boltjes geborene Gerleß von ehrlichen und aufrichtigen und frommen und gottseligen Eltern und Voreltern hergestammet, gezeuget und geboren.

Ihr Vater ist gewesen und hat geheißen der weyland verstorbene, ehrenachtbare und vornehme Oltmann Gerleß, Hausmann zu Osterschepsen.

Ihr Großvater vom Vater her ist gewesen der weyland ehrenachtbare und vornehme Oltmann Gerleß, gewesener Hausmann zu Osterscheps, welche beide stets gottselige, fromme, ehrliebende Männer gewesen und einen ehrlichen, unsterblichen Namen hinterlassen.

Ihre Mutter ist gewesen die weyland ehrentugendsame Talke Reille, des weyland ehrenachtbaren und vornehmen Alert Reillen, gewesenen Hausmannes in Edewecht eheleibliche Tochter.

Ihre Großmutter vom Vater her ist gewesen die weyland ehrentugendsame Anna Gerleß, geborene und entsprossene aus Brunken Hause zu Halstrup des Kirchspiels Westerstede.

Ihre Großmutter von der Mutter her ist gewesen die weyland ehrentugendsame Grete Reille, des weyland ehrwürdigen und wohlgelehrten Herrn Johannes Crusen, gewesenen Pastoris zu Edewecht eheleibliche Tochter, als welcher neben seinem seligen Herrn Vater, des weyland wohlherwürdigen und wohlgelehrten Herrn Hermanni Crusen in die 108 Jahre treufleißig und wohlverdiente Prediger und Diener am Worte Gottes hieselbst gewesen und ihrer Aufrichtigkeit und Treue halber einen unsterblichen Namen und Ruhm hinterlassen haben.

Gleich als sie nun von solchen vornehmen und christlichen Eltern hergestammet

und geboren, so ist sie von ihren lieben Eltern also bald nach der leiblichen Geburt den 6. Martius Anno 1646 zu der christlichen Wiedergeburt durch das Sacrament der heiligen Tode befördert und dadurch dem Buche des Lebens einverleibet worden, und damit sie nun in den aufrichtigen Gnadenbund, den sie in der heiligen Taufe mit Gott, Vater, Sohn und heiligem Geist gemachet, fest bleiben möchte, haben vorgedachte lieben Eltern sie nun zu dem Erbe von Jugend auf zur Schulen und wahren Gottesfurcht gehalten und daneben zur fleißigen Hausarbeit und wohlanstehenden Tugenden angewöhnet. Daher ist sie ihren Altern von Kind auf mit kindlichem Gehorsam zugetan gewesen und hat denselben alle Liebe, Treue und Hülfe in der Haushaltung erwiesen, in Ansehung dessen Sie (die Eltern) dieselbe für eine Miterbin ihrer Güter erkennen.

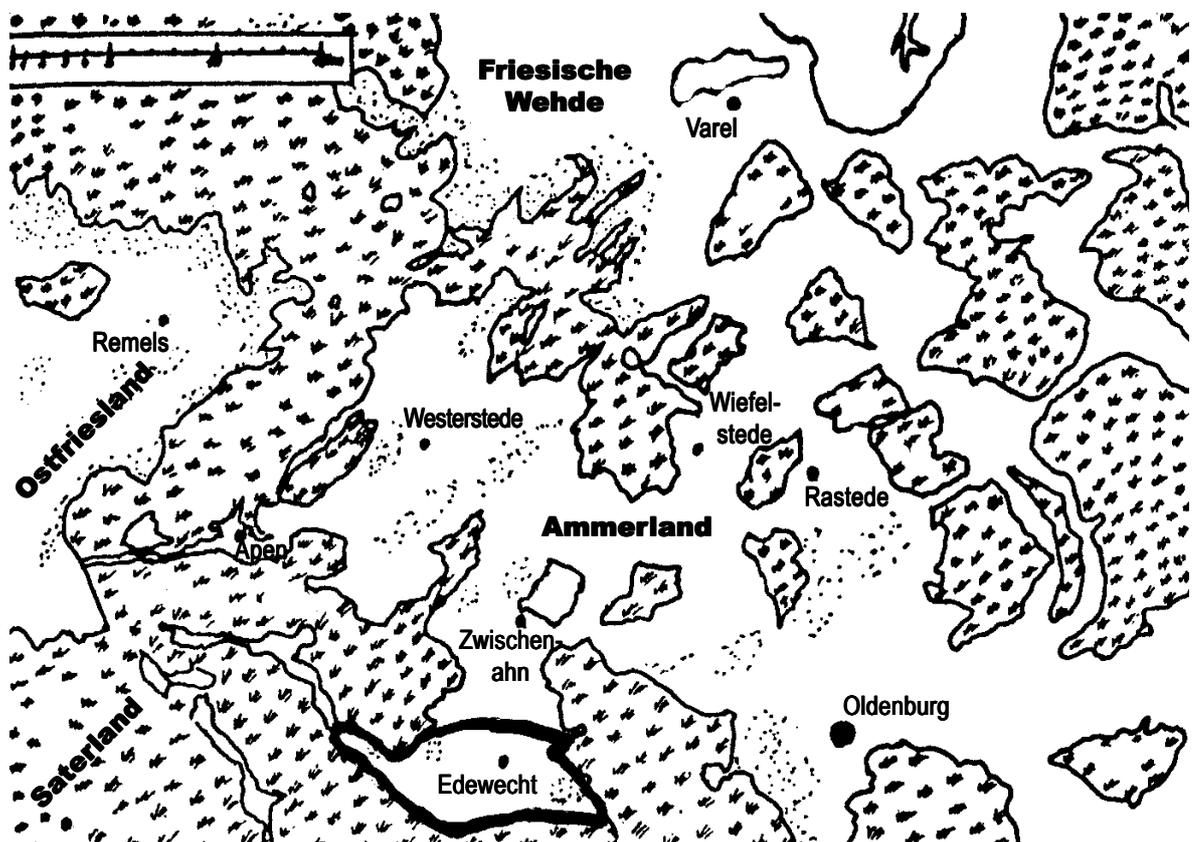
Diesem meinem Gewissen gegebene Nachricht will ich bessermaßen recommandiert haben, als der ich zur Urkund denselben nicht allein abgefasst, sondern auch mit meiner Pettschaft confirmierte.

So geschehen, den 24. August Anno 1691

Hermannus Greverus, Pastor

## Etwas über Edewecht und seine Geschichte

Edewecht war eine Insel inmitten großer Moore. Die südliche Grenze des



Gemeindegebietes war früher zugleich Landesgrenze zum Niederstift Münster; auch bildete sie die Konfessionsgrenze. Die Bewohner Edewechts waren zu nahezu 100 % evangelisch, während die südlich angrenzende Gemeinde Altenoythe fast ganz katholisch war.



Kam es vor 1600 zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Grafen von Oldenburg und dem Bischof von Münster, so war Edewecht oft besonders betroffen. Einige Male wurde Edewecht dabei verwüstet.

Im 30-jährigen Krieg hatte Edewecht mehr Glück. Dank der klugen Politik des Grafen Anton Günther von Oldenburg fanden auf dem Boden der Grafschaft

Oldenburg keine Kriegshandlungen statt. Zwar hatte Edewecht ein paar Wochen unter Einquartierungen zu leiden, das war aber auch alles.

Edewecht blieb also im 17. Jahrhundert von Kriegen verschont. Ebenfalls ist für diese Zeit für Edewecht und seine Bauerschaften keine Pestzeit bezeugt. Das war unter anderem die Ursache dafür, dass die Bevölkerungszahlen stark stiegen. Finden sich im ersten Kirchenbuch eigentlich nur das Kirchdorf Edewecht und die alten Bauerschaften Osterscheps, Westerscheps und Jeddelloh - auch Wittenberge wird schon erwähnt - so kommen später neue Wohnplätze dazu, zum Beispiel Holttange, die Jeddelloher Wiesen (heute Jeddelloh II), Portsloge und Klein Scharrel.

Schnell nahmen die Bevölkerungszahlen in Edewecht zu:

	Edewecht (absolut)	(indiziert)	Zetel (absolut)	(indiziert)	Bockhorn (absolut)	(indiziert)	Dötlingen (absolut)	(indiziert)	Stuhr (absolut)	(indiziert)	Warden- burg (absolut)	(indiziert)	Schnittwert für das Herzogtum Oldenburg
<b>1650</b>	675	100	1857	100	1852	100	986	100	813	100	874	100	100
<b>1675</b>	-								908	112	1012	116	105
<b>1702</b>	916	136	2115	114	1949	105			1032	127	1157	132	116
<b>1769</b>	1415	210	2436	131	2655	143	1411	143	1098	135	1621	186	152
<b>1793</b>	1720	255	2832	153	2759	149	1615	164	1431	176	2048	234	180
<b>1805</b>	1931	286	3104	167	3026	163	1745	177	1553	191	2097	240	193
<b>1816</b>	2118	314	3298	178	2861	155	1833	186	1526	188	2320	265	193
<b>1837</b>	2680	397	3792	204	3222	174	2130	216	1830	225	3027	346	234
<b>1850</b>	3203	<b>475</b>	4129	<b>222</b>	3379	<b>182</b>	2136	<b>217</b>	2035	<b>250</b>	3165	<b>362</b>	<b>252</b>

Ganz deutlich sichtbar wird die starke Bevölkerungszunahme auch an der Zahl der Geburten:

<b>1641</b>	25	<b>1741</b>	27	<b>1841</b>	107
<b>1642</b>	30	<b>1742</b>	33	<b>1842</b>	101
<b>1643</b>	19	<b>1743</b>	34	<b>1843</b>	98
<b>1644</b>	31	<b>1744</b>	43	<b>1844</b>	10
<b>1645</b>	25	<b>1745</b>	33	<b>1845</b>	111
<b>1646</b>	20	<b>1746</b>	37	<b>1846</b>	105
<b>1647</b>	22	<b>1747</b>	40	<b>1847</b>	107
<b>1648</b>	20	<b>1748</b>	40	<b>1848</b>	100
<b>1649</b>	21	<b>1749</b>	35	<b>1849</b>	115
<b>1650</b>	16	<b>1750</b>	46	<b>1850</b>	95
Durchschnitt	ca. 23		ca. 37		ca. 105

Im 19. Jahrhundert fing man in Edewecht an, die großen Moore zu besiedeln. Es entstand die Ortschaft Kleefeld. Aber auch das reichte nicht aus, die stark

wachsende Bevölkerung unterzubringen. Ab etwa 1850 wanderten viele Edewechter aus. Vor allem in die Vereinigten Staaten, hier besonders in die Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Dakota, Indiana und Kalifornien:

### Anfang einer Liste mit 258 Edewechter Auswanderern:

Nr.	Name	Vorname	*Jahr	*Ort	Jahr	nach
1	... verh. Schröder	...	1856	?	1882	Iowa
2	Albers	Joh. Gerh. Hinrich	1833	Edewecht	1868	Amerika
3	Aschwege von	Anna	1863	Kl. Scharrel	1868	Amerika
4	Aschwege von	Diedrich	1833	Edewecht	1868	Amerika
5	Aschwege von	Hermann Christian	1865	Kl.Scharrel	1868	Amerika
6	Aschwege von	Hinrich	1689	Edewecht	um 1720	Südafrika
7	Aschwege von v. Martens	Helene Catharine	1826	Edewecht	1882	Californien
8	Axen	Carl Heinr. Christian	1867	Bardewisch	1883	Nebraska
9	Axen	Ernst Friedr. August	1867	Bardewisch	1883	Nebraska
10	Barklage	"Sohn"	1878	Westerscheps	1882	Iowa
11	Barklage	"Sohn"	um 1845	Westerscheps	um 1870	Missouri
12	Barklage	"Tochter"	1880	Westerscheps	1882	Iowa
13	Barklage	Gerhard Hinrich	1839	Westerscheps	1882	Iowa
14	Barklage	Johann Hermann	1811	Menslage	1881	Missouri
15	Barklage	Maria Sophia	1845	Westerscheps	1871	Amerika
16	Barklage	Thomas	1802	Menslage	1802	Holland
17	Barklage	Wilhelm	um 1845	?	1868	Amerika
18	Barklage verh. Oltmanns	Anna Margarete	1852	Westerscheps	1887	Kansas
19	Bischoff	Helene	um 1875	Edewecht	1895	Minnesota
21	Bischoff verh. Meyer	Anna Catharine	1815	Edewecht	1869	Amerika
22	Blendermann	Johann Gerhard	1845	Edewecht	1868	Amerika
23	Bölts	Anna	1866	Kl. Scharrel	1868	Amerika
24	Bölts	Friedrich	1843	Kl.Scharrel	1868	Amerika
25	Bölts	Friedrich Gerhard	1871	Kl.Scharrel	1878	Amerika
26	Bölts	Gerd	1833	Kl.Scharrel	1878	Amerika
27	Bölts	Gerhard	1885	Westerscheps	?	Iowa
28	Bölts	Gustav Johannes	1873	Kl.Scharrel	1878	Amerika
29	Bölts	Hermann	1857	Westerscheps	?	Iowa
30	Bölts	Johann	1865	Kl.Scharrel	1868	Amerika
31	Bölts	Johann	1869	Westerscheps	?	S.Dakota
32	Bölts	Johanne Margarete	1866	Kl.Scharrel	1878	Amerika
33	Bölts	Katharina	1864	Kl.Scharrel	1878	Amerika
34	Bölts	Katharina	1864	Kl.Scharrel	1868	Amerika
35	Bölts	Lena	1860	Osterscheps	?	Amerika
36	Bölts	Maria	1888	Westerscheps	?	Iowa
37	Bölts	Samuel Gustav	1877	Kl.Scharrel	1878	Amerika
38	Bölts verh. Müller	Sophie	1839	Kl.Scharrel	1868	Amerika
39	Bölts verh. Siefken	Anna Magarete	1867	Westerscheps	?	Californien
40	Bölts verh. von Aschwege	Helene Catharine	1835	Kl.Scharrel	1868	Amerika
41	Borchers	Georg	um 1840	Edewecht	1866	Amerika
42	Borchers	Johann	um 1845	?	1866	Amerika
43	Borgmann	Adolph	1833	Osterscheps	1867	Amerika
44	Borgmann	Eilert Georg	1862	Osterscheps	1867	Amerika
45	Borgmann	Johann Diedrich	1863	Osterscheps	1867	Amerika
46	Braje	Johann Brun	1851	Westerscheps	1885	Amerika
47	Bruns	Ahlert	1839	Jeddeloh	1865	Amerika
48	Brüntjen verh. Bölts	Anna Elise	1871	Westerscheps	1911	Iowa
49	Deeken verh. Kruse	Helene	um 1880	Westerscheps	1900	Maryland
50	Dierks	Diedrich	1868	Edewecht	1884	Iowa
51	Dierks	Friedrich	um 1845	?	1867	Amerika
52	Dierks	Johann Gerhard	1880	Edewecht	1896	Amerika
53	Dinklage	Johann Wilhelm	1845	Edewecht	1867	Amerika
54	Döbbken	Johann Hinrich	1840	Kl. Scharrel	um 1865	Amerika
55	Drebing	Johann	um 1845	Edewecht	1868	Amerika
56	Ehlers	Johann Friedrich	1842	Edewecht	1867	Amerika
57	Ehlers verh. Jeddeloh	Helene Margarete	1838	Edewecht	1867	Amerika
58	Engelmann	Helene	um 1900	Edewecht	1922	Illinois
59	Engelmann verh. Janßen	Anna Catharine	um 1815	Edewecht	1849	Indiana
60	Ficken	Christina	1851	Edewecht	1872	Amerika

vollständig zu finden auf der Lüschen-Homepage: <http://members.xoom.com/lueschen>

Unter „Auswanderer“ verstehen wir in erster Linie die im 19. Jahrhundert in die Vereinigten Staaten von Amerika ausgewanderten Personen. Vereinzelt gibt es Hinweise auf Auswanderungen in den Kirchenbüchern. Immer, wenn Nachrichten über eine Familie in den Kirchenbüchern abreißen, muss man daran denken, dass die Familie ausgewandert ist.

Von den im Seelenregister 1793 genannten Edewechtern, die zu diesem Zeitpunkt in Jütland, Holland oder sogar in „Ostindien“ leben, sind keine weiteren Nachrichten bekannt.

Insgesamt sind dem Verfasser etwa 270 Auswanderer namentlich bekannt. Die tatsächliche Zahl dürfte bei über 400 liegen. Sie kamen aus allen Schichten; es waren aber viele ärmere Leute dabei. Auch sind alleine knapp 50 Methodisten ausgewandert. Bis auf wenige Ausnahmen wanderten alle in die Vereinigten Staaten aus. Leider ist nicht von allen bekannt, in welchen amerikanischen Bundesstaat sie gezogen sind. Nachweislich sind je 22 Edewechter nach Iowa und Nebraska ausgewandert, nach Kalifornien 16 und nach Kansas 12. Weitere Ziele waren u. a. Indiana, Dakota, New York, Maryland, Texas und Minnesota.

Edewecht war zu allen Zeiten aber auch eine Einwanderungsgemeinde. Besonders im 19. Jahrhundert kamen viele in die Gemeinde. Die Gründe für diese gegenläufige Entwicklung müssten noch untersucht werden.

**Namen der eingewanderten Familien  
- mit Berufen und Herkunftsorten (soweit bekannt):**

1600-1650

**Ahlers** (Küster und Schulmeister aus Oldenburg), **Bischoff** (Altenoythe), **Bruns** (Elmendorf), **Gieselgerdes** (Altenoythe), **Hafemann** (Lohe), **Hake** (Zwischenahn?), **Hellmerichs** (Dänikhorst), **Hoting** (Gemeinde Zwischenahn?), **Junker** (Specken), **Kramer** (Küster aus ?), **Lüken** (Schäfer aus Bösel), **Siemers** (Westerstede), **Sprock** (Godensholt)

1651-1700

**Ahlhorn** (Müller aus Gießelhorst), **Behrens** (Harkebrügge), **Bischoff** (Altenoythe), **Brumund** (Ohrwege), **Dierks** (Aschwege), **Greven** (Schneider aus Leer), **Drewes** (Wardenburg), **Eilers** (Specken), **Fischer** (Lehrer aus ?), **Helmers** (Schneider aus Zwischenahn), **Janssen** (Ekern), **Kobrink** (Soldat aus Altenoythe), **König** (Bösel), **Kuck** (Rastede?), **Luers** (Dänikhorst), **Lürssen** (Dänikhorst), **Meyers** (Jade), **Oldenburg** (Krüger aus Bösel), **Oltmanns** (Querenstede), **von Reeken** (Altenhuntoorf), **Renken** (Nortmoor/Ostfriesld.), **Sieger** (Thüle), **Staes** (Müller aus ?), **Stulken** (?), **Warnken** (Godensholt), **Wilken** (Aschwege)

1751-1800

**Behlen** (Schuster aus Kayhausen), **Bergner** (Maler und Gastwirt aus Friedeburg), **Braje** (Ekern), **Bremer** (Gemeinde Wiefelstede?), **Brookkamp** (Sassenberg bei Münster), **Brüggemann** (Wardenburg), **Brünjes** (Gemeinde Zwischenahn), **Brumund** (Specken), Brumund (Bösel), **Brunken** (Linswege), **Bruns** (Zwischenahn), **Budden** (Holtinghausen), **Dierks** (Querenstede), **Dierks** (Schneider aus Torsholt), **Eilers** (Burgfelde), **Engelmann** (Schuster aus Apen), **Frühstück** (Schuster aus Oldenburg), **Gerdes** (Lindern), **Grahlmann** (Bäcker aus Oldenburg), **Greif** (Chirurgus, Abdecker und Henkersknecht aus Thedinghausen), **Gröneweg** (Höker aus Altenoythe), **Hake** (Rostrup), **Hardenberg** (Zwischenahn), **Harms** (Marienhafte/Ostfriesld.), **Harms** (Nadorst/OL), **Harms** (Stiekelkamperfehn/Hesel), **Helms** (Heiligenlohe), Janssen (Nordloh), **Kloppenburg** (Eggershausen/Altenoythe), **Köhne** (Wardenburg), **Kuhlmann** (Amsterdam), **Leßmann** (?), **Lohmüller** (Sandhatten), **Lüers** (Dänikhorst), **Lüersen** (Tischler aus Obernkirchen im Hessischen), **Marken** (Aschhauserfeld), **Meyer** (Dänikhorst), **Meyer** (Godensholt), **Meyer** (Elmendorf), **Montagne** (Schneider aus der Grafschaft Lippe), **Morisse** (Küster, Lehrer und Organist aus Burhufe), **Oberhumburg** (Schmied aus Groningen), **Oeltjen** (Burgfelde), **Oltmanns** (Espern), **Oltmanns** (Godensholt), **Peterdamm** (Korbmacher aus Wessel), **Piesels** (Markhausen/Münsterland), **Reinhardt** (Godensholt), **Rohr** (Tischler aus Oldenburg), **Rose** (Soldat aus Oldenburg), **Sanders** (Burgfelde), **Sandmann** (Münsterland), **Sprock** (Schäfer aus Altenoythe), **Schmidt** (?), **Schonvogel** (Westerstede), **Schrader** (Wichtringhausen im Calenbergischen), **Thoben** (Münsterland), **Trumpf** (Godensholt), **Valentin** (Küfer aus Oldenburg), **Vogelsang** (Barßel), **Wandscher** (Wardenburg), **Wilken** (Littel), **Wilken** (Bokel/Apen), **Wilken** (Sage)

Die Gemeinde Edewecht bestand aus den alten Ortschaften oder - wie früher gesagt wurde - aus den Bauerschaften Edewecht, Oster- und Westerscheps und Jeddelloh mit nur zwei Höfen. Das Wort „Bauerschaft“ drückt es schon aus: Die Bewohner der Gemeinde waren Bauern, arbeiteten für Bauern oder arbeiteten bei Bauern, selbst der Pfarrer war im Nebenberuf Landwirt.

In den Edewechter Kirchenbüchern finden sich verschiedene Bezeichnungen für Bauern. Sie bezeichnen die bäuerlichen Stände. Den ältesten Stand oder die älteste bäuerliche Klasse bildeten die „Hausleute“ oder „Hausmänner“. Dies waren die ältesten und einflussreichsten Familien. Sie waren in der Regel auch nicht, wie die Angehörigen der anderen bäuerlichen Schichten, auf einen Nebenerwerb angewiesen. Hausleute gab es nur in den alten Dörfern Edewecht, Jeddelloh, Westerscheps und Osterscheps.

---

## Hausleute

**Edewecht:** Reil, Heinje, Bunjes, Settje, Reiners, Hollje, Tatje, Deye, Oellien, Lübben, Ficken, Rohlje

**Jeddelloh:** zu Jeddelloh (Johann), zu Jeddelloh (Oltmann)

**Osterscheps:** Oltmer, Braje, Hauken, Stroje, Röben, Gehrels, Röber

**Westerscheps:** Bölts, Rippen, Hülsmann, Meinen, Ebken, Oellien

---

Nach etwa 1500 entstanden neue Höfe, die sogenannten Köter-Höfe. Diese Höfe waren bedeutend kleiner und hatten weniger Rechte. Sie wurden später - im Unterschied zu den nach 1700 entstandenen Köter-Höfen - „Alte Köter“ genannt. Liest man also in Edewecht in einem Sterbeeintrag: „*Harm Reil, Alter Köter in Edewecht*“, so ist nicht sein Lebensalter, sondern der bäuerliche Stand gemeint:

---

### Köter-Familien (vor etwa 1650)

- Edewecht:** Röben, Lichthard, Brun-Lübben, Meine-Oellien, Dierks, Gruben, Elschen, Jeddelloh, Rippen, Harms, Wilken, von Kampen (Ripken), Reiners, Hülsmann, Martens, von Aschwege, Ahlers, Im Moor (Hoting), Renken
- Westerscheps:** Meinen, von Ohlen, Borgmann, Rippen, Sprock, Oellien
- Osterscheps:** von Schepsen, Jacobs, Behrens, Timmen, Otten, Oltmanns, Lüers, Bischoff, Helmerichs
- 

Typisch für die meisten Namen der Köter ist, dass sie nach Vornamen gebildet wurden: Röben, Meinen, Dierks, Harms, Wilken, Reiners, Martens, Ahlers, Otten usw.

Daneben gab es noch die Heuerleute und die Grundheuerleute. Heuerleute wohnten bei den Hausleuten oder Kötern zur Miete und arbeiteten bei ihnen auf dem Hof. Ihre äußerst bescheidenen Schlafräume befanden sich zumeist in den Speichern, plattdeutsch: Spieker. Hier und dort hat sich daher auch der Familienname „Spiekermann“ gebildet. Grundheuerleute arbeiteten ebenfalls bei einem Bauern - sie besaßen ein eigenes Gebäude, welches aber auf dem Grundstück des Bauern stand.

Noch etwas Besonderes gab es in Edewecht. Dies waren sieben kleine Güter, die von Angehörigen des örtlichen Adels bewohnt wurden. Sie werden in den Edewechter Kirchenbüchern „Freie“ oder „Junker“ genannt. Allerdings waren sie mit ihren Höfen nach etwa 1600 schon so weit heruntergekommen, dass keine wesentlichen Unterschiede zur übrigen bäuerlichen Bevölkerung mehr zu erkennen waren. Sie bewirtschafteten ihre Höfe selbst. Auch gab es Heiratsverbindungen zu den anderen bäuerlichen Schichten des Ortes. In diesem Zusammenhang sollen die Namen der adeligen Familien Bunting und Gruben mit zwei Höfen, dazu die Jüchter, von Aschwege, die Fierley und die Wehlau genannt werden.

Außer den Hausleuten hatten fast alle Bauern einen Nebenberuf. Am häufigsten finden sich in den Kirchenbüchern Schmiede, Drechsler, Schuster, Schneider und Gastwirte. Metzger werden gar nicht genannt und Bäcker wurden erst ab Ende des 18. Jahrhunderts erwähnt. Schlachten und Backen gehörten so selbstverständlich zu einer Landwirtschaft, dass die dazugehörigen Berufe nicht erwähnt wurden mussten.

Zwei Pastorenfamilien sollen erwähnt werden, nämlich die Familien Kruse und Grever. Sie werden auch Crusius bzw Greverus genannt. Bemerkenswert ist nämlich, dass Hermann Kruse, der erste evangelische Geistliche in Edewecht und sein Sohn Johannes Kruse zusammen 108 Jahre in Edewecht gewirkt haben sollen, nämlich von 1515 bis 1623. Demnach war Hermann Kruse zuerst katholischer Geistlicher und hat dann die Reformation in Edewecht eingeführt. Die meisten Edewechter Familien zählen diese Kruses zu ihren Vorfahren. Von 1636 bis 1727 brachten es Gerhard Greverus und sein Sohn Hermann auf eine ähnlich lange Amtszeit: Sie waren also 91 Jahre im Amt.

Für Edewecht ist keine eigentliche Pestzeit bezeugt. 1666/67 wütete die Pest in der nördlichen Nachbargemeinde Westerstede. Dort kamen 150 Leute ums Leben. Im Edewechter Sterberegister heißt es für den 3. November 1666. *„Eß hat der Gerechte Gott auch diesem Kirchspiel zeichen u. wunder sehen lassen, da Er Wittenbergs Hauß mit der Seuche der Pestilentz angestecket, daran der elteste Sohn Johan atatis 19 Jahr gestorben.“* Weiter wird berichtet, dass er sich in Ostfriesland angesteckt hat und zunächst *„im Kampe beim Hause“* begraben wurde und später auf den Godensholter Kirchhof gebracht wurde. Pastor Greverus schließt den Eintrag mit dem Wunsch: *„Gott behüte uns weiter und wende die Plage von uns ab.“* Es gab keine weiteren Pesttoten obwohl einige Ostfriesen, die Verwandte in Edewecht hatten, hierher flohen. Die abgeschiedene Lage Edewechts inmitten großer Moore wird weitere Pestwellen in der Kirchenbuchzeit abgehalten haben, so auch wohl im Jahre 1636 als die Nachbargemeinde Wardenburg betroffen war.

Die wohl schwerste Seuche, vielleicht die größte Katastrophe überhaupt, erlebte Edewecht in den Jahren 1779 bis 1781. Damals starben 110 Personen - zumeist Kinder - an den Blattern, also an den Pocken.

Überhaupt wurde Edewecht immer wieder von Krankheitswellen betroffen. In der Zeit der ersten Edewechter Kirchenbücher - also in den etwa 165 Jahren von 1636-1805 traten mindestens 20 mal ansteckende Krankheiten auf, die Todesfälle nach sich zogen. Es fällt auf, dass die Pocken bzw. die Blattern in regelmäßigen Abständen auftraten; vor allen Dingen starben dabei Kinder und Jugendliche:

### Ansteckende Krankheiten - 1636 bis 1800 -

1642	Masern	4 Tote
1653	Pocken / Blattern	1 Tote
1666	Masern	2 Tote
1686	Pocken / Blattern	4 Tote
1697/98	Pocken / Blattern	4 Tote
1711	Pocken / Blattern	10 Tote
1724	Pocken / Blattern	13 Tote
1737	Pocken / Blattern	34 Tote
1738	Keuchhusten / Husten	6 Tote
1750/51	Pocken / Blattern	49 Tote
1752	Masern	16 Tote
1756	Keuchhusten / Husten	13 Tote
1758	Pocken / Blattern	3 Tote
1766/67	Pocken / Blattern	49 Tote
1779/81	Pocken / Blattern	110 Tote
1783/84	Keuchhusten / Husten	25 Tote
1794	Keuchhusten / Husten	16 Tote
1795/96	Pocken / Blattern	55 Tote
1796	Masern	1 Tote
1800	Ruhr	21 Tote

## Edewecht und seine Kirchenbücher

---

*Ein Kirchenbuch machen lassen, darin die getauften Kinder, Copulierte und verstorbenne angeschriben, 30 Grote*

---

Das älteste bekannte Kirchenbuch von Edewecht beginnt im Jahre 1636. In den Kirchenrechnungen ist die Anschaffung dieses Buches festgehalten: „*Ein Kirchenbuch machen lassen, darin die getauften Kinder, Copulierte und verstorbenne angeschriben, 30 Grote*“. Dies ist sozusagen die Geburtsurkunde der Edewechter Kirchenbücher. Ob schon vorher Kirchenbücher vorhanden waren, läßt sich nur vermuten, denn in der Nachbargemeinde Zwischenahn, mit der Edewecht Jahrhunderte lang eine Vogtei bildete, beginnen sie schon mit dem Jahre 1606. Wenn es sie gegeben hat, sind sie sicher beim Pfarrhausbrand im Jahre 1627 vernichtet worden. Über dieses Unglück ist im Kirchenbuch der Nachbargemeinde Zwischenahn Folgendes zu lesen: „... *Otto Deppeni ... Diener am Wordt Godteß in der christlichen Gemein zu Edewech zur Erden bestadtiget ... in die Melancholien gerathen, dass pharhausß daselbst angezündet undt sich selbstn leider den 17 November midt verbrandt.*“

Auch 1538, also etwa 90 Jahre früher war das Pfarrhaus schon einmal während einer Fehde mit den Münsterländern zerstört worden.

1859 brannte das Pfarrhaus erneut ab. Pastor Roth, der damals amtierte, hielt darüber fest: „*Im Jahre 1859 am 20 Juli Nachmittags brannte die große Pastorey ab, nebst dem großen Speicher, der Scheune und zwei kleinen Nebengebäuden. Die Kirchenbücher, der größte Teil meiner Bücher und viele Meublen wurden glücklich gerettet; viele andere Meublen, Bücher und Papiere wurden leider ein Raub der Flammen.*“ Wahrscheinlich sind bei diesem Brand sämtliche Eheverträge - wie sie in anderen Gemeinden erhalten sind - vernichtet worden.

Ebenfalls „Glück“ mit ihren Kirchenbüchern hatten die Edewechter im Jahre 1945. Während der 2 ½ wöchigen Kampfhandlungen im April, bei denen das Pfarrhaus wiederum abbrannte, waren die Kirchenbücher in einem Privathaus untergebracht. Man erzählt sich, dass der damalige Pastor sich weigerte, die Auskünfte aus den Kirchenbüchern zu geben, die man für die Erstellung des von den Nationalsozialisten verlangten sogenannten „arischen Abstammungsnachweises“ benötigte. Deshalb sollen ihm die Kirchenbücher entzogen und in

ein Privathaus gebracht worden sein.

Soweit die kurze Geschichte der Edewechter Kirchenbücher; nun zu den anderen christlichen Kirchengemeinden:

Katholiken gab es in Edeweicht relativ wenige. Noch 1934 betrug ihr Anteil an der Bevölkerung etwa 3%. Zogen katholische Familien nach Edeweicht, so waren sie oft in der nächsten Generation schon evangelisch. Betreut wurden die Katholiken vornehmlich von Altenoythe aus, das bis 1803 noch im „Ausland“ nämlich im sogenannten „Münsterland“ lag. Später wurden die Westerschepser Katholiken auch von Barßel und Harkebrügge aus versorgt. In Altenoythe und Barßel lassen sich Kirchenbucheinträge der Katholiken aus der Gemeinde Edeweicht finden. Eine katholische Kirchengemeinde in Edeweicht gibt es erst nach dem 2. Weltkrieg. Was wichtig ist: Alle Taufen, Heiraten und Beerdigungen wurden bis Ende 1875 auch in den Kirchenbüchern der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde verzeichnet.

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in der Gemeinde Edeweicht auch Baptisten und Methodisten:

Die in Edeweicht wohnenden Baptisten - es waren sehr wenige Familien - gehörten zu den Baptistengemeinden Halsbek-Felde oder Oldenburg. In den Kirchenbüchern der beiden Gemeinden findet man die Daten der Baptisten, die in der Gemeinde Edeweicht wohnten. Aber auch hier war es so: Alle Standesfälle dieser christlichen Kirche sind in den lutherischen Kirchenbüchern verzeichnet.

Methodisten gibt es ab 1857 in der Gemeinde Edeweicht. 1861 kam es zur Gemeindebildung. Zu diesem Zeitpunkt setzen auch die methodistischen Kirchenbücher ein. Aber auch alle methodistischen Taufen, Heiraten und Beerdigungen bis Ende 1875 sind in den Kirchenbüchern der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde verzeichnet. Selbst die Methodistenprediger mussten die Geburten bzw. die Taufen dem Lutherischen Pastoren anzeigen. Es ist kaum vorzustellen, dass diese Begegnungen immer spannungsfrei waren.

Es läßt sich also feststellen: Die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde war die Vorläuferin des Edewechter Standesamtes. Bei ihr mussten alle Standesfälle gemeldet werden, gleich von welcher Konfession.

Für Edeweicht ist auch ein Verlobungsregister erhalten - und zwar für die Jahre 1738 bis 1797. Diese Einträge sind oft ausführlicher als die eigentlichen Heiratseinträge. Manchmal sind Abmachungen zwischen den Brautleuten festgehal-

ten, so wurde beispielsweise einmal vereinbart, dass die männlichen Kinder evangelisch werden sollen und die weiblichen katholisch - eine originelle Lösung.

Von großer Bedeutung sind auch die Seelenregister. Erhalten sind sie für Edewecht aus den Jahren 1681 und 1792/93. Das von 1834 ist seit einigen Jahrzehnten verschollen. Seelenregister enthalten mehr oder weniger ausführliche Angaben zu den „Seelen“ - also den Mitgliedern der Kirchengemeinde. Besonders das Register aus den Jahren 1792/93 zeichnet sich durch viele Hinweise und große Genauigkeit aus. Dort findet man zum Beispiel sehr ausführliche Berufsbezeichnungen. Auch die Kinder, die in andere Gemeinden heirateten, sind aufgeführt.

Zu den Kirchenbüchern zählt in Edewecht auch ein Kommunikantenregister. Dies ist eine Liste der Abendmahlsteilnehmer und ist uns aus den Jahren 1660 bis 1719 erhalten. Es ist ein sehr umfangreicher Band. Verwirrende Familienzusammenhänge lassen sich oft anhand dieses Registers klären. Hier werden nämlich Verwandtschaftsverhältnisse genannt, die in den eigentlichen Kirchenbüchern nicht deutlich werden. Manchmal finden sich auch Hinweise über Personen und Familien, die aus der Gemeinde weggezogen sind. Beispiele dafür sind: *„Ist in Ostfriesland mit seiner Frauen und Kindern in der Pest gestorben.“* *„Johann Haken ist itzo in Emden ein Soldat.“* *„Hinrich Schmidt ist weggezogen.“*

1820 war ein Teil der Bücher in einem schlechten Zustand. Der damalige Pastor Müller sah sich genötigt, die Taufeinträge der Jahre 1760 bis 1765 neu abzuschreiben. Die Blätter seien *„beschädigt gewesen und losgeworden“* - schreibt Pastor Müller -, sie hätten nicht mehr eingebunden werden können.

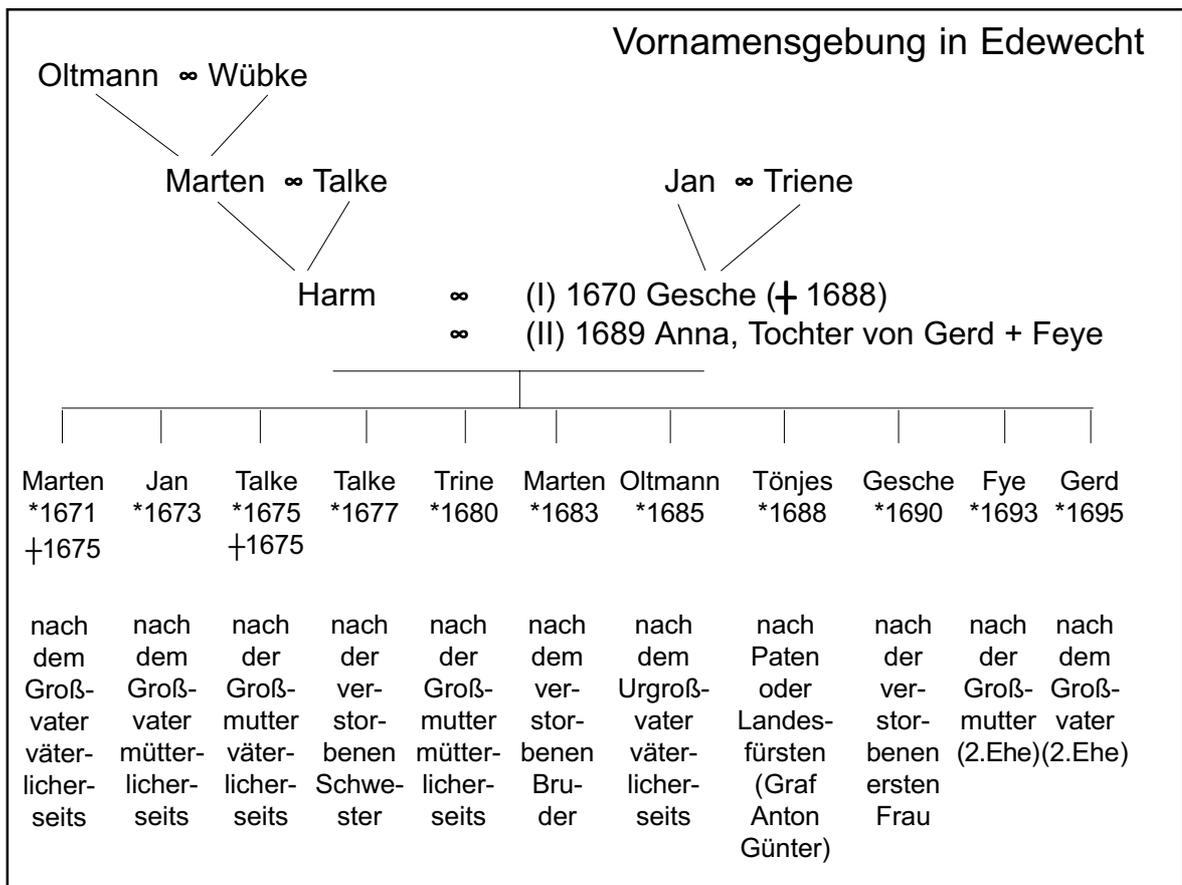
Alles in allem kann festgestellt werden: Edewecht kann sich glücklich schätzen, dass die wichtigsten Kirchenbücher erhalten blieben. Sie wurden gut geführt. Größere Lücken oder Fehler können nicht nachgewiesen werden. Nur ganz wenige Standesfälle scheinen nicht eingetragen worden zu sein.

## **Vor-, Familien- und Hofnamen**

Kirchenbücher enthalten im wesentlichen Daten, vor allen Dingen natürlich die Vor- und Familiennamen. Bei der intensiven Beschäftigung mit den Kirchenbüchern lassen sich sehr interessante Gebräuche und Regeln bei der Namensbildung und der Namensgebung feststellen bzw. bestätigen.

Zum Beispiel wurden die Vornamen nicht willkürlich vergeben. Die

Namensgebung vollzog sich vielmehr nach festen Regeln; jedenfalls war dies bis zum Ende des 18. Jahrhunderts so:



- Die Kinder erhalten die Namen ihrer Großeltern und zwar in folgender Reihenfolge: Das erste männliche Kind nach dem Großvater väterlicherseits, das zweite männliche Kind nach dem Großvater mütterlicherseits. Bei den Töchtern war es genau so: Das erste Mädchen erhält den Namen der Großmutter väterlicherseits, das zweite nach der Großmutter mütterlicherseits.
- Die weiteren Kinder erhalten die Namen der Urgroßeltern.
- Sind die Vornamen der beiden Großeltern zufällig namensgleich, dann wird der Name des ersten Urgroßvaters bzw. der ersten Urgroßmutter mütterlicherseits genommen.
- Stirbt die Ehefrau, so bekommt das erste Mädchen der zweiten Ehe - sozusagen als Andenken den Namen der verstorbenen Frau.
- Stirbt ein Kind, so wird dessen Name beim nächsten Kind wieder vergeben.
- Hat ein Ehepaar viele Kinder, so bekommen die letztgeborenen oft die Namen der Paten, aber auch Namen aus der Familie des jeweiligen Landesfürsten.

Ganz und gar ungewöhnliche Vornamen, wenn sie aus anderen Teilen Norddeutschlands über die Ehepartner in Edewechter Familien kamen, wurden oft nicht weitergegeben. Beispielsweise der weibliche Vorname „Heilke“, der in Nachbargemeinden üblich war. In Edewecht wurde daraus eine „Hille“. Übr-

gens wurde dieser Vorname nach 1800 „modernisiert“. Aus Hille wurde Hele-  
ne; einmal findet sich sogar die Zwischenform „Hillene“.

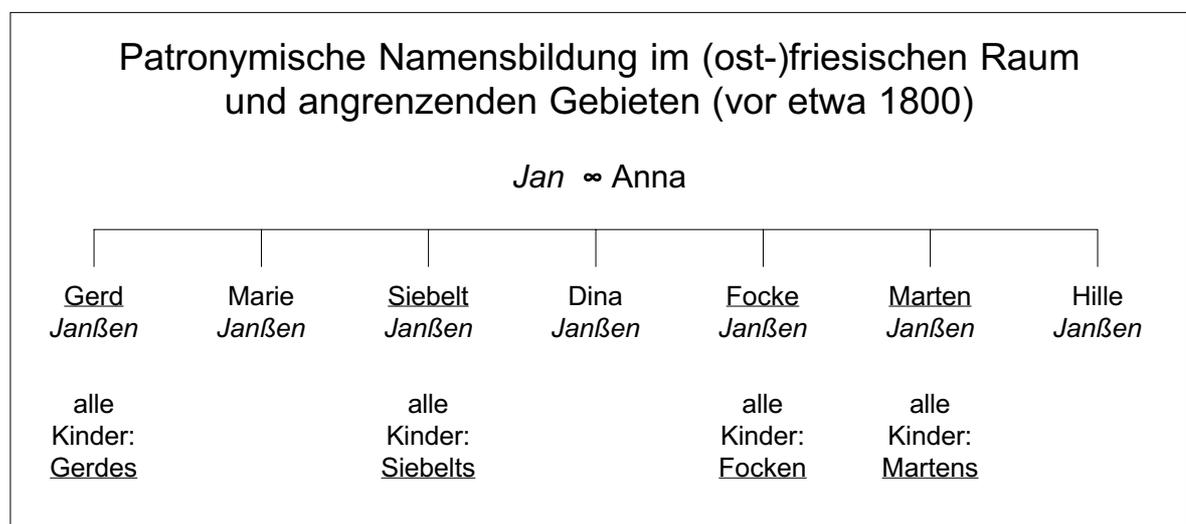
Auch gibt es Vornamen, die sich fast nur beim Ortsadel finden, wie beispiels-  
weise Cornelius, Borries, Beele und Barber. Kommen solche Vornamen in  
Edewechter Bauernfamilien vor, kann man ziemlich sicher sein, dass unter den  
Vorfahren dieser Familien Mitglieder des Edewechter Ortsadels sind.

Es fällt auf, dass in Edewecht eine Familie mehrere Nachnamen haben kann.  
Ein Johann Kruse heißt zum Beispiel an anderer Stelle Johann Jüchter, ein Eilert  
Eilers wird auch Eilert Lübben genannt, Johann von Aschwege heißt auch Jo-  
hann Schmidt. Hinter diesen Namensunterschieden lassen sich allerdings Ge-  
setzmäßigkeiten erkennen:

Der Familienname blieb auf dem Hof. Von dieser Regel gab es nur wenige  
Ausnahmen. Das bedeutet, dass eigentlich der Familienname ein Hofname war  
oder anders gesagt: Der Hofname war zugleich Familienname. Bei einer Ein-  
heirat nahm der Einheiratende den Hof- bzw. den Familiennamen seiner Frau  
an. Manchmal deutete der Pastor in Familienbucheinträgen an, dass der Ehe-  
mann „nur“ eingehatet hat, wenn er notiert: „*Ahlert Hollje, eigentlich  
Hobbeken.*“ Ahlert Hollje war also ein geborener Hobbeken.

Auch in den vor 1800 seltenen Fällen, in denen ein Hof verkauft wurde, ging  
der Hofname auf den neuen Besitzer über. Wenn also plötzlich ein „Brun zu  
Jeddeloh“ auftaucht und sich nirgends einordnen lässt, muss daran gedacht wer-  
den, dass der Hof vorher an ihn verkauft wurde. In diesem Fall war es so: Brun  
Junker aus Eyhausen in der Gemeinde Zwischenahn kauft den Oftmann-zu-  
Jeddeloh-Hof und nennt sich fortan „zu Jeddeloh“.

Da die Heuerleute ja keinen Hof hatten, hatte hier der Nachname eine andere  
Bedeutung. Hier wurden die Familiennamen sehr oft patronymisch gebildet:



Der Nachname wurde nach dem Vornamen des Vaters gebildet. Hieß der Vater Jan mit Vornamen, hießen alle Kinder „Janssen“ mit Nachnamen. So kann man zum Beispiel schließen, dass der Vater des Heuermanns Marten Janßen den Vornamen „Jan“ hatte.

Neue Hofnamen bildeten sich auf einem anderen Weg. Zu der alten bäuerlichen Schicht der Hausleute kamen mit der Zeit neue Höfe kamen - die sogenannten Köterhöfe. Weil der Hofname wichtiger war als der Familienname, mussten diese neuen Höfe auch neue Namen erhalten. Das wurde oft folgendermaßen gelöst: Angenommen ein Sohn der Hausmannfamilie Reil mit dem Vornamen Harmen begründet einen neuen Hof, so nannte man den neuen Hof im Unterschied zum alten Hausmannshof „Harm-Reil“. „Harm-Reil“ war dann auch der Familienname. So entstanden eine Menge Doppel-Familiennamen. Beispiele dafür sind: Jürgens-Tatje, Janssen-Harms, Jüchter-Johanns oder Lüer-Timmen.

Manchmal bildete sich der neue Hofname aber auch nach seiner Belegenheit. So wurde aus „Johann auf dem weißen Berge“ später „Johann Wittenberg“. Aus „Dirich im Moor“ hätte auch ein „Moormann“ werden können. Aber dieser „Dirich im Moor“ kam aus der Gemeinde Zwischenahn und stammte aus der Hausmannsfamilie Hoting. Weil es in der Gemeinde Edeweicht bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Familie Hoting gab, setzte sich später wieder der Name Hoting durch.

Um sich in alten Kirchenbüchern zurechtzufinden, ist es also gut, sich ein wenig mit Namen und den regionalen Besonderheiten bei der Namensbildung auszukennen. Dazu gehört auch, dass die Namen in den Edewechter Kirchenbüchern vor etwa 1800 einmal hochdeutsch und das andere Mal niederdeutsch geschrieben wurden. Eine Familie „Schomaker“ heißt zum Beispiel an anderer Stelle „Schuhmacher“. Ganz besonders deutlich wird dies aber bei den Vornamen. So kann der eine Edewechter auf den Namen Johann getauft worden sein, stirbt aber als „Jan“. Aus einer gewöhnlichen Trine kann eine vornehme „Katarine“ werden:

---

### Männliche Vornamen in Edewechter Kirchenbüchern (Beispiele)

hochdeutsch	niederdeutsch	patronymischer Familienname
Johann	Jan	Janssen
Hermann	Harm / Harmen	Harms
Albert	Alber	Albers
Gerhard	Gerd	Gerdes

hochdeutsch	niederdeutsch	patronymischer Familiename
Dietrich	Dierich / Dierk	Dierichs / Dierks
Wilhelm	Willm / Wilke	Willms / Wilken
Lothar	Lüer / Lüder	Lüers / Lüders
Otto	Otte	Otten
Reinhard	Renke	Renken
Christian	Karsten	Karstens
Bruno	Brun	Bruns / Brunssen
Friedrich	Frerich/Frerck	Frerichs / Frerks
Herbert	Harbert	Harbers
Rüdiger	Röttcher	Röttchers
Konrad	Kord	Kordes
Eberhard	Evert	Evers
Siegfried	Siefke	Siefken
Ahlich	Ahlich / Ahkert	Ahlichs / Ahlerts
Meinhard	Menke / Meine	Menken / Meinen
Martin	Marten	Martens
Georg	Jürgen	Jürgens
Heinrich	Hinrich	Hinrichs
Christof	Stoffer	Stoffers

Weitere Begriffe, die sich immer wieder in den Edewechter Kirchenbüchern finden, sind:

- „*Alte Knechte*“ oder „*alte Mägde*“; das sind ledig Gebliebene, die auf dem Hof, wo sie geboren wurden, blieben. Sie gehörten zur Familie und arbeiteten mit auf dem Hof.

- „*Gerdt Gruben in Gruben Haus*“ bedeutet, dass es sich hier um einen sogenannten Interimswirt handelt, der blutsmäßig nicht mit den anderen Familienmitgliedern verbunden ist. Stirbt der Bauer und seine Witwe verheiratet sich wieder, so wird ihr zweiter Ehemann ein Interimswirt, wenn bis zu diesem Zeitpunkt noch kein Kind aus der ersten Ehe mit dem Hofinhaber alt genug ist, den Hof zu übernehmen. Kinder aus einer solchen Ehe haben mit dem Hof erbrechtlich nichts zu tun. Sie ziehen später vom Hof weg und nennen sich dann nach dem Geburtsnamen des Vaters.

- Eine „*Geschwächte*“ war eine Frau, die bereits ein voreheliches Kind hatte.

- „*Conversus*“ bedeutet, dass jemand von der katholischen Konfession zur evangelischen übergetreten ist.

- „*damit ist Hollje-Haus besetzt*“ bei einem Heiratseintrag bedeutet, dass eine Einheirat stattgefunden hat.

- „*Frieslandgänger*“ oder „*Hollandgänger*“ waren Heuerleute, die in den Niederlanden in der Sommersaison als Schnitter Geld verdienten.

## Die Sterbebücher

In den Edewechter Kirchenbüchern findet sich bis etwa 1790 nur der Tag der Beerdigung. Erst danach wird auch der Todestag genannt. In den allermeisten Fällen wird das Lebensalter genannt - oft auf den Tag genau. Wenn bei einem Sterbeeintrag die Altersangabe ungenau angegeben wird, dann kommt die Person mit großer Wahrscheinlichkeit aus einer anderen Gemeinde.

Oft lässt sich etwas über die Todesursache erfahren. In der ersten Zeit allerdings nur dann, wenn es sich nicht um natürliche Todesfälle handelt. Dazu gehört auch der plötzliche Tod im Schlaf. Es heißt dann etwa: „... *ist im Schlaf plötzlich entrückt*“, aber auch der schnelle Tod bei der Arbeit wird erwähnt.

Außer den schon erwähnten Seuchen gibt es vor etwa 1800 eigentlich nur allgemeine Formulierungen wie Schwindsucht und Wassersucht. Vor allen Dingen werden Unglücksfälle erwähnt und beschrieben:

### Unglücksfälle

- dokumentiert im ersten Edewechter Kirchenbuch 1636-1705 -  
(nicht vollständig)

**Herrmann Cruse**, ein Knabe von 15 ½ Jahren, Eylerts Sohn, am 8. May tödtlich verwundet, hat noch 2 Nacht und 1 Tag gelebet, danach ist er selig und andächtig entschlaffen, ist leider diese meine erste Leichpredigt eine sehr traurige gewesen. Gott wolle uns gnädiglich für dergleichen Trauerfälle bewahren und die Unbußfertigen bekehren. 11. Mai 1636

**Gerdt Renckens**, welcher unterm Pferde befallen, dadurch beschädiget, dass er nach etlichen Tagen gestorben. 19. Juni 1644

**Talcke Robber**, sehl. Johann Robbieren hinterlassene Wittibe zu Osterscheps, ist beim Efenkamps stege verdrunken. 3. August 1645

**Johann Howken** zu Schepsen ein Haussmann ist in Hillen Kühlen vertrunken oder sonst alda umbkommen. 25. Februar 1652

**Dirich Ebbeken** zu Westerschepsen Söhnlein - Drewes - der im Wasser umbkommen - begraben. 21. Mai 1642

**Hinrich Sprock** ein Heuermann zu Westerschepsen, der auß einem Bothe mit Torff beladen bey Godensholt in die Owe gestürzet und ertruncken. 12. Juli 1653

**Oltmann Lichtharts**, Tönnies Lichtharts Sohn - 21 Jahre - der im Wasser der Fehne umbkommen. 18. Juni 1657

**Eylert Lübben** eltiste Tochter Gesche eines plötzlichen Todes gestorben, begraben 3. October. Der Todten Körper ist von der Obrigkeit besichtigt worden, dieselbe mag weiter inquizieren und richten. 3. Oktober 1658

In diesem Jahre haben wir zween tragicos casus alhir im Kirchspiel gehabt, Indem **Johan Röbbken** von 36 Jahren (der sich vor 14 Tagen mit Johann Crusen Tochter Hillen ehelich vertrauet hatte) und **Oltmann von Schepsen**, Johann von Schepsen Sohn, ein Knabe von 18 Jahren, da sie in der Owe gefischt, jämmerlich im Wasser umbkommen, und hette der Vater, Johann von Schepsen auch daselbst mit umbkommen mssen, wen Ihn Gott der Herr nicht wunderlich durch seine Frawe erretet hette, Gott bewahre uns für dergleichen und anderen Fallen, nach seinem Willen. 5. August 1660

**Talke Haken**, Johan Haken jun. Haußfraw, Heuerleute, ist auch ohne ceremonien begraben, auf Vorbitte aber guter Leute sint die Glocken noch gerüret. Hat müssen also geschehen, anderen zum Exempel, weil sie in langer Zeit nicht ins Hauß Gottes kommen, Ist zwischen Querenstedt und hiesigem Veldkamp in harten Frost und Schneewehen tod gefunden. 11. Dezember 1662

**Harmen Harmens**, Johann Harms zu Osterschepsen - im Wasser umbkommen, 23 Jahre minus 2 Monate. 12. Oktober 1666

**Dirich Ollien Dienstjunge** von Detern, ist verlohren gewesen, vermutet, dass er unter das Eiß gekommen, ist nach 8 Wochen beim Wittenberge in der Owe wieder gefunden und Christlich begraben. 11. März 1670

**Johan Dirichs Junger Gesell** in Edewecht, so da geprügelt und geschlagen und 14 Tage hernach gestorben - 29 Jahre. 4. Februar 1680

**Eylert Gerdes**, Heuerman auff Martens Hofe solcher in dem Er in Reill Hege einen Baum auf den Wagen bringen wollen und die Pferde ein wenig außgetreten ist der hinterste Wagen umbgefallen ... von dem Baum zu Tode geschlagen, da er sich weder gerühret, noch ein Wort gesprochen, begraben, 46 Jahre. 22. März 1686

**Harbert Buntings** alhir in Edewecht, wen er von Oldenburg Malz geholet, ist dießseit der Specker Höhe der Wagen umbgeschlagen, er darunter befallen und also todes verblichen, alt 50 Jahre weniger 7 Wochen. 22. März 1689

**Dirich Braen** zu Westerschepsen sein Sohn - Johan genand - so in Oldenburg bey einem Schmied gedienet und mit einem glühenden Eysen verwundet, woran er endlich gestorben, hieher gebracht und begraben - 19 Jahre und 6 Monate. 2. August 1695

**Grete Ripken** - Johan Ripkens Köter in Edewecht seine Frau - nach dem sie einen schwehren Fall vom Boden gethan ist sie eine Zeit hernach sanft und sehlig verschieden - 66 Jahre. 4. August 1695

Sehl. Renke **Strojen** Sohn - **Hinrich** genand - im Wasser vertrunken und begraben - 20 Jahre. 28. August 1696

**Johan Tatie** Haußman in Edewecht sein Söhnlein von 4 Jahr in heiß siedendes Malz gefallen und kurtz darauf todes verblichen. 14. Juni 1697

**Renke Ebken** dießseit Godensholt auß dem Schiff gefallen, sich ersoffen, begraben - 40 Jahre. 9. Mai 1698

**Johan Brunsen** auf dem Wittenberge ein neuer Brinksitzer und Geselle - in Borchmanns Wehr, dießseits Godensholt, hereingefallen und vertrunken - 31 Jahre. 23. Mai 1699

**Hinrich Albers**, Heuermann in Edewecht sein Kind, so im Graben ohnversehens vertrunken, begraben - 1 Jahr. 30. Juli 1702

Was auffällt ist, dass viele Edewechter ertrunken sind. Die Aue scheint ein vielbefahrener Fluss gewesen zu sein. Aber auch beim Fischen verunglückten viele. Auch gab es schon Verkehrsunfälle mit Todesfolge. Einige Edewechter sind vom Dachboden gefallen und haben sich das Genick gebrochen.

Es läßt sich die Sorge des Pastors spüren, eines seiner Gemeindeglieder könnte sich nicht sorgfältig genug auf den Tod vorbereitet haben; zum Beispiel Reue und Buße über Fehlverhalten gezeigt haben.

Im Jahre 1701 heißt es: „*Anne Timmen, eine alte Matron, so in ihrer Jugend das 6. Geboth übertreten - hernach Buße gethan, und ein stilles einsames Leben geführet, 98 Jahre*“. Oder 1674: „*Die Alte Almeth Cüsters, die dreymahl das sechste Gebot übertreten, aber auch Buße gegethan*“. Von Trine Janssen, die 1771 gestorben ist, wird geschrieben: „... *die sehr berüchtiget der Hurerey gewesen. Endlich mit einem Alten Catholischen Dierk Dierks im Ehestand gelebet und nach seinem Tode noch wieder ein uneheliches Kind zur Welt gebracht.*“ Hier steht nichts von Buße; zwischen den Zeilen ist aber zu erkennen: Katholisch und Ehebruch ist für den Pastor gleich schlimm.

Es gab natürlich auch schlimme Männer, zum Beispiel Dirich Elers: „... *der bei seiner Gebrechlichkeit ein ruchloses wildes und wüstes Leben geführet, auch darin hingefahren.*“ Er starb 1681 und auch er scheint ohne Buße verstorben zu sein. Von Eilert Eilers, einem Heuermann in Edewecht heißt es 1729: „... *in seiner Jugend ein Schwelger und Säuffer - in seinem Alter ein Bettler*“. Man musste sein Leben ordentlich geführt haben und nicht wie die Eheleute aus Westerscheps, die „*alles versoffen haben*“.

Erwähnenswert war dem Pastor auch, wie der Verstorbene sich zur Kirche verhielt. Für ihn galt nur die „Lutherische Kirche“ etwas. 1692 ist im Sterberegister vermerkt: *„Jürgen Reill, auß Reille Hause bürtig, so eine geraume Zeit in Leer gewohnt, auch ohnlangst von uns abgetreten gewesen, doch zuletzt, da Er wieder hieher zu den Seinigen gekommen, sich wiederumb zu unserer religion gewendet und seinen Abfall schmerzlich bereuet, begraben - 74 Jahre“*. Er wird sich in Leer zur Reformierten Kirche gehalten haben.

Ein gutes Zeugnis bekommt Oltmers Magd in Osterscheps, die aus einem katholischen Elternhaus stammt: *„... ist bei diesem Glauben erzogen, dabey geblieben und selig verstorben.“*

Natürlich wurden auch die besonders erwähnt, die der Kirche berufsmäßig oder glaubensmässig sehr nahe standen. Die meisten Kirchgeschworenen, Küster, Organisten und Lehrer bekamen noch einen Zusatz im Sterbeeintrag. Ein besonders guter Mann scheint Harm Harms Reile, Witwer, Schuster und Neuer Köter in Edewecht gewesen zu sein. Von ihm heißt es 1764: *„... der ein fleißiger Hörer des göttlichen Wortes, ein fleißiger Hauß-Vater und nicht nur mildthätig gegen Arme, sondern auch liebevoll und freygebig gegen das Predigt-Amt war - 74 Jahre weniger 3 Monate.“* Nicht ganz so überschwänglich fällt der Kirchenbucheintrag für Dirich Fickie aus: *„... Haussmann, viduus in Edewecht, Kirchgeschworen, der sich umb die Kirche woll verdienet gemacht - 80 Jahre, 6 Monate.“*

Weiter sind in den Sterbebüchern oft die ganz Armen erwähnt. Ein Beispiel dafür ist Borchert im Horn. Von ihm heißt es 1676: *„... ein Alter Mann, welcher lange aus dem armen Beutel unterhalten, begraben.“*

Wer sich im Lande oder in der Kirchengemeinde Edewecht etwas zu schulden kommen lassen hat und eine schwere Strafe zu erwarten hatte, floh ins Ausland. Ausland waren für die Edewechter oft die ostfriesischen Gemeinden, die an der Wasserstraße Vehne - Aue - Jümme - Leda - Ems lagen. Auffallend viele Edewechter findet man in den Kirchenbüchern der Gemeinde Detern und der Stadt Leer, aber auch nach Amsterdam zog es viele. Natürlich gingen auch Wagemutige, die kriminell nicht in Erscheinung traten, dort hin.

In diesem Zusammenhang muss Johann von Aschwege erwähnt werden. Er hätte eigentlich den elterlichen Hof in Edewecht erben müssen, weil er der einzige Sohn war. Wir finden ihn aber 1725 in Südafrika, nämlich in Paarl, wo er in diesem Jahre Anna Catharina Mulder heiratete. Noch heute gibt es eine große Anzahl Aschwege-Familien in Südafrika.

Johann Bunting zog nicht so weit fort. Er blieb in Leer hängen, wo er 1807 Etta Klopp heiratete und eine große Firma begründete.

Erwähnenswert für den Kirchenbuchsreiber war auch ein langes Krankenlager: „... *ist eine gute Zeit bettlägerig gewesen ...*“ oder „*langwieriges Lager*“ heißt es dann.

## Die Taufregister

Der eigentliche Geburtstag wird erst ab Ende des 18. Jahrhunderts erwähnt; vorher wird nur das Taufdatum genannt.

Man kann davon ausgehen, dass die Kinder bis etwa 1800 in der Kirche getauft wurden. War das nicht möglich, weil das Kind nach der Geburt zu schwach war, wurde ausdrücklich erwähnt, dass es „*privatim*“ getauft wurde. Im 19. Jahrhundert setzte sich dann die Haustaufe nach und nach durch.

Bis etwa 1800 lagen zwischen der Geburt und der Taufe nur wenige Tage. Danach verlängerte sich die Zeit auf mehrere Wochen.

Taufpaten waren in der Regel nahe Verwandte. Wohnten diese weit weg, ließen sie sich manchmal von Edewecktern vertreten. In den Edewechter Kirchenbüchern finden sich überhaupt erst ab 1681 die Namen der Paten.

## Die Heiratsregister

In der Regel finden sich bei der ersten Ehe die Namen der Väter der Brautleute. Wenn davor das Wort „*seelig*“ oder das Wort „*weiland*“ steht, bedeutet das, dass der Vater der Braut bzw. des Bräutigams zum Zeitpunkt der Heirat bereits tot war. In den allermeisten Fällen ist vermerkt, aus welchen Orten die Brautleute stammen. Auch der Beruf bzw. der bürgerliche Stand des Bräutigams und der Väter der Brautleute wird durchweg genannt.

Ist bei einem Heiratseintrag die Floskel „*damit ist 'Hollje-Haus' besetzt*“ vermerkt, so hat eine Einheirat stattgefunden. Weil auf diesem Hof keine männlichen Erben da waren, erbte die älteste Tochter. Ihr Ehemann bekam dann den Namen des Hofes.

Im Übrigen wurde früher nicht so jung geheiratet wie heute vielfach angenommen wird. Das Heiratsalter der Frauen lag etwa bei 25 Jahren, das der Männer bei knapp 30.

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts finden sich in den Edewechter Kirchenbüchern Eintragungen über sogenannte „*Civil-Ehen*“. Auffallend ist, dass Freikirchler - also Baptisten und Methodisten - diese Art der Eheschließung wählten. Anscheinend wurden die Eheschließungen dieser beiden Kirchen landeskirchlicherseits und staatlicherseits nicht anerkannt. So gingen zum Beispiel die Baptisten Hermann und Friedrich Albers 1855 zum Amt nach Zwischenahn, um mit ihren Frauen verheiratet zu werden. Hermann Albers war vorher 7 Jahre verlobt; so lange musste er warten, bis die rechtlichen Dinge geregelt waren.

## Schlusswort

Sogar von den Vereinten Nationen sind Kirchenbücher als Kulturdenkmale unter Schutz gestellt wurden. Es muss also alles getan werden, um sie zu erhalten. Das heißt: Es müssen solche Forschungsmöglichkeiten geschaffen werden, dass eine Einsichtnahme in die Originalbücher nicht mehr nötig ist. Früher wurden deshalb ganze Kirchenbücher abgeschrieben. Später wurde Seite für Seite fotografiert. Die sehr verkleinerten Negative lassen sich dann mit einem Lesegerät lesen.

In diesem Zusammenhang soll die Glaubensgemeinschaft der Mormonen genannt werden. Aus religiösen Gründen haben ihre Mitglieder es sich zur Aufgabe gemacht, Kirchenbücher abzufotografieren - oder wie es auch genannt wird - zu verfilmen. Begonnen wurde damit schon vor dem 2. Weltkrieg. Sie bekamen aber nicht von allen Kirchen die Erlaubnis dazu. Leider, denn sonst wären uns die Daten vieler Kirchenbücher erhalten geblieben.

In den 30er Jahren begann man damit, Kirchenbücher zu verkarten. Sie wurden dann zu sogenannten Ortssippenbüchern zusammengestellt. Die Nationalsozialisten hatten sogar vor, ganz Deutschland flächendeckend zu verkarten. Natürlich hatte das einen rasse-ideologischen Hintergrund. Unter anderem sollte die Ahnenforschung erleichtert werden. Jeder, der etwas sein wollte oder sollte, musste einen sogenannten Ahnenpass erstellen, um nachzuweisen, dass er nur sogenannte arische Vorfahren hat.

In den Jahren nach dem Kriege stand die Ahnenforschung in keinem hohen Ansehen. Familienforscher gingen erst wieder ab etwa den 60er Jahren daran, Kirchspiele zu verkarten, um bessere Forschungsergebnisse zu erzielen. Aber auch Wissenschaftler waren an solchen Arbeiten interessiert, um soziologische Forschungen durchführen zu können.

Edewecht wurde ca. 1150 zum ersten Mal erwähnt. Von diesen 850 Jahren sind

in den Kirchenbüchern und später in den Standesamtsregistern für 364 Jahre Personenstandsdaten überliefert. Für diese Zeit läßt sich nahezu lückenlos nachvollziehen, wer einmal in der Gemeinde Edeweicht gelebt hat.



Abdruck und Weiterveröffentlichung vorbehalten!

© Zetel 1999-2001

Für die freundliche Erlaubnis zur Veröffentlichung danken wir  
Johann Lüschen  
Schulstraße 6, 26340 Zetel

[www.ev-kirche-edewecht.de](http://www.ev-kirche-edewecht.de)



ACHIM NEUBAUER, 2001